

Wie können wir zur Versorgung des Drogenmarktes beitragen?

Anbau von Körner- und Blütendrogen

(Fortsetzung des in der vorigen Ausgabe veröffentlichten Aufsatzes „Kriegswichtiger Anbau von Heilpflanzen“)

Rheum palatum tanguticum (Tangutischer Medizinhalbarbar), mehrjährig.

Diese aus China stammende wertvolle Heilpflanze ist auch in unserem deutschen Klima mit gutem Erfolg anzubauen. Leider hat man sich bislang noch viel zu wenig mit dem Anbau befaßt.

Die Aussaat erfolgt am besten auf halbwarmen Kästen oder auf gut vorbereiteten Saatbeet (15 g Saatgut = 1000 Pflanzen). Man sät recht locker aus und lasse die jungen Pflanzen nach Möglichkeit während des ersten Jahres unberührt stehen.

Auf keinen Fall dürfen die Pflanzen, soweit sie nicht zur Gewinnung von Saatgut (im dritten Jahr) benutzt werden, Blütenstände bilden, da sonst nur eine minderwertige Wurzeldroge zu erwarten ist.

Folgende Arten sind für die Versorgung des Drogenmarktes von Wichtigkeit: Coriandrum sativum (Koriander), einjährig.

Dieser einjährige Doldenblütler verlangt ein mildes, nicht zu feuchtes Klima. Der Anbau in Deutschland wird mit Erfolg besonders in Franken und Thüringen durchgeführt.

Man sät Anfang April in Winterfröhen im Freien. Ein nicht zu schwerer

kalkhaltiger Boden wird bevorzugt. Aussaat bei einem Reihenabstand von 20 bis 30 cm mit 250 g Saatgut je 100 qm. Man verziehe rechtzeitig, damit sich auch die jungen Pflänzchen frei entwickeln können.

Koriander wird vor allen Dingen als Gewürz in der Backwaren- und Konservenindustrie gebraucht. Aber auch als Arzneimittel findet er Verwendung.

Anis beansprucht ein mildes, nicht zu feuchtes Klima und eine gute Bodenbeschaffenheit. Gute klimatische Vorbedingungen geben die Gebiete am Oberrhein, Thüringen und dem Burgenland.

Gedrillt wird im zeitigen Frühjahr mit einer Reihenentfernung von 25 bis 30 cm. 100 bis 120 g Saatgut genügen für 100 qm. Man quelle den Samen 10 bis 12 Stunden vor. Während der Wachstumsperiode wird mehrmals gehackt.

Anis wird als Gewürz (Backwaren und Getränke) und als Arzneimittel gern benutzt.

Die echte Kamille stellt an den Boden wenig Ansprüche, sie verlangt aber eine warme und sonnige Lage.

Am besten ist ein flache Reihensaat (5 g je 100 qm). Reihenabstand 20 cm. Die Pflanze entwickelt sich sehr schnell, und schon Ausgang Mai kann mit der Ernte der geöffneten Blütenköpfe begonnen werden.

Sehr sorgfältig muß mit dem Trocknen der Blüten verfahren werden. Am besten geschieht dies in einem schattigen, luftigen Raum, wo die Blüten auf Horden flach ausgebreitet werden können.

schütteln muß unterbleiben, da die hohen Blütenkörbe sehr druckempfindlich sind. Erst wenn das Material vollkommen trocken ist, lagere man es in abgeschlossenen Gefäßen.

In Form von Fluidextrakt, Tinkturen, Tee, Tabletten usw. ist Kamillenblüte als Heilmittel bekannt. Der Bedarf an Kamillenblüten ist z. Z. sehr groß.

Anschritt des Pflanzenschnittes Baden-Elsaß

Im Nachgang zu der in Nr. 46/44 vom 16. 11. 1944 in der „Gartenbauwirtschaft“ veröffentlichten Übersicht über die Pflanzenschutzämter in den Landesbauernschaften tragen wir hiermit die vollständige Anschrift des Pflanzenschutzamtes der Landesbauernschaft Baden-Elsaß nach:

Landesbauernschaft Baden-Elsaß in Augustenberg, Post Grötzingen (Baden). Fernsprecher: Karlsruhe-Durlach 578 mit den Bezirksstellen Hagenau und Kolmar (Elsaß) und der Bezirksstelle für obstbaulichen Pflanzenschutz in Meersburg (Bodensee). Zuständig für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden-Elsaß.

Verlegte Dienststellen

Die Abteilungen Allgemeiner Gartenbau, Gemüsebau und Obstbau (II F 1-3) der Landesbauernschaft Westfalen befinden sich jetzt in Dörentrup i. Lippe. Unter der gleichen Anschrift ist auch die Hauptgeschäftsstelle des Obst- und Gemüsebauverbandes für Westfalen und Lippe E. V. (Landesverband der Gartenbauvereine) zu erreichen.

Bildung von Wirtschaftsvorbänden im Gau Bayreuth

Nach einer Bekanntmachung des Landesbauernführers hat der Reichsbauernführer mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für das Gebiet der Landesbauernschaft Bayreuth die Errichtung eines Getreidewirtschaftsverbandes, eines Kartoffelwirtschaftsverbandes sowie eines Gartenbauwirtschaftsverbandes angeordnet.

verzehrt werden, weil beide Mittel stark giftig sind. In den jungen Gurkenkulturen beobachtet man zeitweilig der Absterben einzelner Pflanzen.

Bei zu großer Trockenheit zeigen die Kohlspitzen einen schwachen gedregenen Wuchs, die Blätter werden bläulich grün. Die Tomaten zeigen dunkelgrüne Färbung der Blattoberseite und rötliche, bis ins violette gehende Färbung der Blattunterseite.

Gegen stehende Nässe sind alle Pflanzen empfindlich. Sie werden großteils ein Opfer der Fäulnispilze.

Zu dichter Pflanzenstand erzeugt zwischen Erdoberfläche und Pflanzenblättern eine stehende feuchte Luft, die das Auftreten des falschen Mehltaus stark begünstigt.

Schon in der Anzucht kann man das Auftreten von Sklerotienpilzen beobachten. Man sieht an den unteren Stengelstellen einen anfangs flockigen, weißlichen Belag, der später etwas fester wird und sich bräunlich färbt.

Bei überwinterter Blumenkohlspitzen beobachtet man zeitweilig vorzeitiges Durchgehen der Pflanzen. Dieses führt zu den sogenannten „Vorbählern“.

Bücherschau

Der Spindelbusch. Von Fey und Wirth. 6. Auflage 1944. Mit 96 Abbild. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart S. RM. 2,50.

In knapp vier Jahren liegt die 6. Auflage dieser Arbeit vor. Die Karten, erschöpfenden und verständlichen Darstellungen über die Spezialkultur des Spindelbusches für den Selbstversorger und Erwerbsobstbau beruhen auf langjährigen Erfahrungen und sorgfältigen Beobachtungen der Verfasser und einer eingehenden Auswertung der wissenschaftlichen Erkenntnisse.

Achtung, Landes- und Kreisgärtnermeister!

Gefahren drohen den Gartenbaubetrieben im Falle von Bombenangriffen nicht nur durch Glasschäden und damit verbundene Ausfälle durch Witterungseinflüsse, sondern auch durch Wildfraß, weil das Wild durch schadhaft gewordene Drahtzäune oder Umfriedungen sonstiger Art in die Jungpflanzen- und Gemüsebestände einzudringen vermag.

Sorgt daher bei Euren Rundgängen, Belehrungen, Versammlungen, usw. dafür, daß die Zäune nachgesehen und gegebenenfalls ausgebessert werden. Sorgt bei offenen Geländeflächen durch geeignete und beschaffbare Abwehrmittel dafür, daß ausgesetzte Gemüsepflanzen durch Wildverbiß nicht geschädigt werden.

Der Reichsgärtnermeister m. d. F. d. G. b. Hermann Köhler

Erfahrungen mit erprobten Spritzgeräten in Niederdonau Spritzverfahren in hügeligem Gelände

Die von zahlreichen Obstbäumen bestehenden Abhänge des Wiener Waldes, die zu den besten Obsthängen von Niederdonau in der Umgebung Wiens gehören, bereiten bei der Durchführung der notwendigen Spritzmaßnahmen schon immer große Schwierigkeiten.

In früheren Jahren, in der Zeit vor dem Umbruch, waren hier in der Hauptsache Rückenspritzen in Verwendung gewesen, die aber infolge ihrer verhältnismäßig geringen Leistungsfähigkeit viel zu langsam arbeiten, um bei einem Fassungsraum von durchschnittlich etwa 15 Liter immer wieder frisch gefüllt und aufgepumpt werden zu müssen.

Nach dem Anschluß ans Reich wurde im Zusammenhang mit einer größeren Beschaffungs- und Beihilfeaktion der Landesbauernschaft versucht, die Karrenspritzen einzuführen, die sich wohl in den ebenen Lagen gut bewährten, während sie in den zumest stark hängigen Obsthängen des Wiener Waldes nur dort eine befriedigende Anwendung fanden, wo größere geschlossene Obstplantagen mit waagrecht stehenden Baumreihen vorhanden waren.

Die handlichen praktischen Fußbrett-spritzen brachten endlich die gewünschte Lösung. Sie können mit Leichtigkeit bei ihrem geringen Gewicht selbst von Jugendlichen von Baum zu Baum getragen und bedient werden, da die langen Handhebel beim Pumpen keine Ueberanstrengung verursachen.

Am 13. 1. verstarb im Alter von 74 Jahren der Gartenkünstler und Gartenbesitzer Albert Fuhrmann. Mit ihm verliert die Berliner Gärtnerschaft einen Berufskameraden in dem Wortes bester Bedeutung. Seit seiner Geschäftsgründung 1898 hat er es verstanden, sowohl als Landschaftsgärtner, wie auch als Gartenbaubetrieb zu den Spitzenbetrieben der Reichshauptstadt aufzutreten.

Ein Pflanzenkenner von europäischem Ruf

Zum Tode von Max Marggraf, Gelsenheim a. Rh.

In Nummer 50 vom 14. 12. 1944 ist in einem Nachruf unseres Berufskameraden Max Marggraf, der am 25. 11. 1944 bei einem Terrorangriff auf Gelsenheim den Heldentod fand, gedacht worden. Es verbleibt mir die gern geübte Pflicht, der besonderen Verdienste zu gedenken, die sich unser Max Marggraf um die Förderung des deutschen Gartenbaus erworben hat.

Am 27. 2. 1891 wurde er in Steuden bei Halle (S.) geboren. Die Anfangsgründe zu seinem später so umfangreichen Können und Wissen erhielt er als Lehrling bei Obergärtner Werner, Rittergut Eitzdorf, Bezirk Halle. Der Lehrzeit folgten die Gehilfenjahre. Ungewöhnlicher Fleiß und besondere Leistungen ließen ihn schnell vorankommen; bald schon rückte er zum Obergärtner und 1914 zum Betriebsführer auf.

Heute gibt es leider noch keine Möglichkeit, solch außergewöhnliche Leistungen entsprechend zu werten, sonst hätte es Max Marggraf noch weiter als zum Gartenbau-Oberinspektor gebracht. Sind nicht außergewöhnliche Fähigkeiten und Kenntnisse, die durch jahrelanges Arbeiten erworben wurden, wenigstens so hoch zu bewerten wie ein paar Semester Universitätsstudium?

Daß Marggraf 1937 auf der Internationalen Chrysanthemenschau in London und 1938 auf der Weltausstellung in Paris sowie auf der internationalen Chrysanthemenschau in Zürich Goldene Medaillen erhielt, sei nur am Rande erwähnt. Der Beruf hat keine Brillanten zu vergeben, sonst hätte

Persönliche Mitteilungen

Am 13. 1. verstarb im Alter von 74 Jahren der Gartenkünstler und Gartenbesitzer Albert Fuhrmann. Mit ihm verliert die Berliner Gärtnerschaft einen Berufskameraden in dem Wortes bester Bedeutung. Seit seiner Geschäftsgründung 1898 hat er es verstanden, sowohl als Landschaftsgärtner, wie auch als Gartenbaubetrieb zu den Spitzenbetrieben der Reichshauptstadt aufzutreten.

Aus den Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

Landesbauernschaft Schlesien

Schriftleitung: Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 39, Fernruf 91 42 08. - Hauptgeschäftsführer Horst Haagen, z. Z. Wehrmacht, Verit. Walter Krenge, Berlin-Wilmersdorf. - Verlag Göringische Verlagsgesellschaft, (H) Berlin SW 68, Kochstraße 3a, RPK. II/4156. - Druck und Anzeigenannahme: Trowitsch & Sohn, (H) Frankfurt (Oder). - Anzeigenleiter Fritz Philipp, Frankfurt (Oder).